

RECHENSCHAFTSBERICHT 2019



des Vereins
„Ein Zuhause für Bukarester Straßenkinder“

Liebe Patin, Lieber Pate!

Diesen Bericht schreibe ich, während unser Land wegen des Corona-Virus in einem ungewohnten Stillstand-Modus liegt. Es ist für viele von uns ein eigenartiger Zustand, wir sind es ja nicht gewöhnt, dass unser Leben kollektiv so eingeengt wird, dass wir gezwungen werden, auf Gewohntes zu verzichten, dass wir in der Gesellschaft in unterschiedlicher Ausprägung Angst verspüren und selbst verunsichert sind.

Gleichzeitig betrachte ich die Bilder aus den rumänischen Dörfern und denke an die Geschichte dieses Volkes, das solange unter dem ideologischen Virus des Kommunismus hat leiden müssen; sehe Elend und Armut, die das Leben nach wie vor als bleibende Symptome einengen, Sehnsüchte begrenzen, Tage mit Furcht und Lähmung füllen.



Und bei diesem Vergleich wird mir bewusst, wieviel Heilung die Vereine CONCORDIA, Elijah und HCI seit vielen Jahrzehnten bringen und mit einer Impfung aus Liebe, Glauben und Hoffnung v.a. die Kinder in Rumänien auch in Zukunft vor dem Virus der Armut und Angst bewahren wollen.

Wir sollten unseren Blick aber auch auf unsere eigene Gesellschaft werfen, so wie es der Verein „Grow Together“ in Wien mutig gewagt hat. Mitten in unserer Gesellschaft wissen Mütter und junge Familien oft nicht, wie sie ihre Kinder annehmen und umsorgen sollen, wo Armut und Vernachlässigung in



eine Spirale von Angst, Verzweiflung, Wut und Gleichgültigkeit führt. Mit einer ausgewogenen Dosis aus Liebe & Lebensberatung, Gespräch & Therapie wird neue Hoffnung, neue Energie als wirksame Medizin verabreicht.

„Habe ich euch nicht gesagt, Mut zu haben“, ermahnte Gott sein Volk bei Jesaja. Und Mut hatte auch Tobias Zach, als er letzten Sommer zwei Monate bei Elijah arbeitete, die Welt der Roma kennenlernte und die harte Arbeit der Landwirtschaft! Freuen Sie sich auf seinen Bericht!

Danke für Ihre Treue und Ihre Spenden, nur so können diese Vereine weiterhin ihre „Medikamente“ wider Armut und die geistige Verwahrlosung verabreichen!

CONCORDIA Rumänien

CASA URSULA



Mitten im Dorf Aricesti, nicht weit von der ehem. Farm der Kinder entfernt, betreibt CONCORDIA nun drei Kinderwohngruppen, eine davon in der **Casa Ursula**. Sechs Kinder werden dort in einer familiären Umgebung betreut. Sie sind zwischen 8 und 13 Jahre alt, besuchen die Schule im Dorf und erhalten zuhause Förderunterricht und psychologische Unterstützung. Wo immer es möglich ist, wird versucht, den Kontakt mit der biologischen Familie wiederherzustellen und im besten Fall auch wieder eine Vereinigung zu ermöglichen. Mit vielen sportlichen und kreativen Aktivitäten wird versucht, den oft traumatisierten Kindern Heilung und einen besseren Start ins Leben zu ermöglichen.

SFINTU LAZAR



Nach einer Umstrukturierung werden im Sozialzentrum Sf Lazar in Bukarest derzeit 47 Personen (5 Frauen und 42 Männer) in den Sozialwohnungen und 9 Männer in den geschützten Gemeinschaftswohnungen für Obdachlose mit speziellen Bedürfnissen betreut. Dies ermöglicht eine bessere und intensivere Betreuung und eine erkennbare positive Entwicklung dieser von Drogen, Armut und Hoffnungslosigkeit gekennzeichneten Menschen.

Bildungsangebote, psychologische Betreuung und Aufarbeitung helfen, das Ziel eines selbständig geführten Lebens zu erreichen.

HCI – DOROHOI: Familie ohne Grenzen

Good News gehen in unserer medial geprägten Zeit gerne unter. Sie bieten schlicht weniger Dramatik, wir nehmen sie allzu gerne als selbstverständlich hin. Und dennoch ist es alles andere als das, wenn uns die Betreuerinnen von HCI einmal mehr nur gute Nachrichten vom vergangenen Jahr schicken! Was für ein Wunder eigentlich, dass sich die schrecklichen Dramen dieser Kinder in einen harmonischen Lebenslauf verwandelt haben, geprägt und geordnet in einen Alltag von Schule und Spielen, Lernen und Arbeiten, Wachsen und selbständig werden!

Das Gute kommt wie so oft mit leiser Stimme, aber es lohnt sich, ihr zu lauschen.

2019 waren noch neun Kinder der vier Familien in der Schule, die anderen setzten ihre weitere Ausbildung fort oder haben schon eine Arbeit gefunden. Aus den vielen Wegen kurz vor dem Abgrund sind gefestigte Pfade mit schönen Zielen geworden. **Wir freuen uns, dass wir dank Ihrer Spende diesen jungen Menschen sichere Pflastersteine geben können!**



Ein Sommer mit

Von Tobias Zach



Ich war dieses Jahr zum ersten Mal als Freiwilliger beim Projekt Elijah tätig. Meine Aufgabe war es, eine Landwirtschaft aufzubauen und zu verbessern, die sowohl als Lehrstätte für interessierte Jugendliche, als auch zur Selbstversorgung der Organisation mit frischen Produkten dienen soll. Zusätzlich unterstützte ich die Leiter in den Sozialzentren, indem ich mit den Kindern spielte

und musizierte.

Der Tagesablauf begann unter der Woche mit dem Morgengebet um 7 Uhr, welches von uns Volontären tatkräftig mitgestaltet wurde (musikalische Begleitung, predigen und singen). Nach dem gemeinsamen Frühstück starteten alle um 9 Uhr mit der Arbeit, für uns Helfer hieß das entweder Landwirtschaft oder Sozialzentrum. Nach der einstündigen Mittagspause zog sich der Arbeitstag bis 6 oder 7 Uhr hin. Beendet wurde dieser von einer Messe durch Pater Georg Sporschill. Die freien Abende klangen in unsrem Hof beim Spielen oder mit Getränken und gerösteten Sonnenblumenkernen aus.



An den Wochenenden unternahmen wir Ausflüge nach Sibiu oder in die von Braunbären besiedelten Karpaten. Heuer fand zufällig genau das 500-jährige

Jubiläum des Ortes Holzmengen / Hosman statt, sodass wir bei diesem Fest Zeit verbringen konnten.

Ein spannender Punkt der Arbeit war das Eintauchen in eine mir komplett neue Welt, mit fremder Sprache, Geschichte und Kultur. Auffallend waren die Offenherzigkeit und (Gast-)Freundschaft der rumänischen Bevölkerung und so war es nicht schwer, im Dorf Freunde zu finden. Ich fühlte mich vom ersten Moment an willkommen und lernte so - dank der Geduld und dem Interesse der Dorfgemeinschaft - relativ schnell, mich auf Rumänisch zu verständigen. Zweitens habe ich selten in einer so kurzen Zeitspanne so viel fürs Leben gelernt. Natürlich bekommt man auch die Probleme der Menschen mit, die täglich um ihre Existenz kämpfen müssen. Hunger und Kälte sind nur wenige davon. Es ist ein gutes Gefühl als junger Mensch, so viel Dankbarkeit zu erfahren. Es ist schön zu wissen, dass man gebraucht wird und etwas bewirken kann.



Ich bewundere die Personen, die bei Elijah arbeiten, denn nur durch diese Helfer kann den Menschen geholfen werden. Nur so können Ausbildungseinrichtungen wie Tischlerei und Bäckerei errichtet werden. Nur so können Kinder in Schulen unterrichtet werden und nur so kann man dem Elend ein Ende setzen. Es beeindruckt mich, was bei Elijah alles in Eigenproduktion hergestellt wird, Gemüse, Brot, Möbel und in welcher Vielfalt Jugendliche hier eine Ausbildung bekommen können.

Ich habe die Zeit in Rumänien sehr genossen und bin mit vielen Erfahrungen und an Freunden reicher nach Österreich zurückgekommen.

GROW TOGETHER – für einen guten Start ins Leben

In der Längenfeldgasse im 7. Bezirk von Wien befindet sich das Büro des Vereins „Grow Together“. Büro ist nicht das richtige Wort, es ist mehr ein Ort, wo „Träume realisiert“ werden, Träume, wie zerrüttete Familien, verlorene Seelen neuen Halt gewinnen können und wie sie mit dem Geschenk eines Kindes eine liebevolle Beziehung entwickeln. Es ist keine romantische Arbeit, vielmehr arbeiten die Mitarbeiter von Grow Together ganz nahe am Schicksal der Familien, erleben tiefliegende Traumatas verursacht durch Gewalt, Sucht oder Vernachlässigung, begleiten sie mit Geduld und Verständnis in kleinen Schritten.



Grow Together ist mit ihrer Pionierarbeit auch zu einem „research lab“ geworden, das „neben der weiterhin höchst professionellen und konzentrierten Arbeit mit den Familien – neue Erkenntnisse und Methoden in der Betreuung von Hochrisikofamilien entwickelt.“

Gemeinsam werden Antworten und Lösungen gesucht für die Fragen, wie Eltern, die in ihrer Kindheit so viele negative Verhaltensformen gelernt haben, diese nicht mehr weiter tradieren und anwenden. 2019 wurde daher ein eigenes „Elternskill-Training“ entwickelt sowie ein Väterprojekt, damit auch diese in entspannter Atmosphäre herausfordernde Situationen mit Kindern trainieren können.

„Beziehung braucht Zeit“ –

unter diesem Motto kann der Verein bereits auf fünf erfolgreiche Jahre zurückblicken. Ihren Weg weiter zu begleiten ist uns eine große Freude!



INFORMATIONEN

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage:
www.bukarester-strassenkinder.org

Fragen, Anregungen, Wünsche schicken Sie uns bitte jederzeit per email zu:
office@bukarester-strassenkinder.org

VEREINSVORSTAND

Präsidenten: DI Thomas Hussl, Dr. Thomas Schirmer
Schriftführer: Mag. Gabriele Zach-Rainer; Mag. Katharina Muther-Pradler
Kassier: Dkfm. Leonhard Merckens
Kommunikation: Mag. Astrid Purner
Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Marianne Hussl-Hörmann
Veranstaltungen: Dr. Lukas Hussl, Mag. Benedikt Zacherl, MSc

Rechnungsprüfer: Dr. Tibor Fabian; Mag. Alexander Flatz

IMPRESSUM

Verein „Ein Zuhause für Bukarester Straßenkinder“
Sillgasse 8a, 6020 Innsbruck
Hypo-Bank Tirol, Kto.-Nr. 200 126 300, BLZ 57000
Konzept & Redaktion: Dr. Marianne Hussl-Hörmann
Graphiken: Dkfm. Leonhard Merckens

Auflage: 110